



Cariner Landbote

Örtliche Zeitung der Gemeinde Carinerland

Ausgabe 4/2013

Dezember 2013

Bald nun ist Weihnachtszeit...

Auch im Carinerland spürt man es allerorten: Die Weihnacht ist nicht mehr weit. Viele Häuser und Gärten in unserer Gemeinde sind geschmückt und stimmen uns mit Lichterschein und weihnachtlichen Dekorationen auf das Fest ein.

Die vorweihnachtlichen Veranstaltungen, von denen wir in der letzten Ausgabe dieses Jahres berichten, taten ihr übriges. Genießen wir die letzten Tage des Jahres und finden in Freude und Besinnlichkeit im Kreise unserer Familien zusammen. *H. Schmied*



Nikolausbesuch im Carinerland

Am Abend des 30. November kam die festlich geschmückte Weihnachtskutsche mit dem Nikolaus am Gemeindehaus in Moitin vorgefahren. Große und kleine Kinder freuten sich über die Naschereien vom Nikolaus. Mit der Feuerwehr vorneweg sind wir dann alle zum Sportplatz Moitin/ Kamin marschiert.

Dort hatten der Nikolaus und seine Helfer schon einiges vorbereitet. Auf dem weihnachtlich geschmückten Platz verteilte der Nikolaus kleine Geschenke an die Kinder. Bei weihnachtlicher Musik, Lagerfeuer, Bratwurst, Schmalzstullen und Glühwein hatten wir alle einen schönen Abend. Ein ganz großes Dankeschön vom Nikolaus an alle fleißigen Helfern aus Kamin/ Moitin sowie an die Feuerwehr aus dem Carinerland. *S. Haker*

IMPRESSUM

Verantwortlich für den amtlichen Teil der Gemeinde: Die Bürgermeisterin
Amt Neubukow Salzhaß, Panzower Landweg 1 18233 Neubukow

Text, Bildauswahl: Redaktionsteam
Layout, Satz Grafiken: Heidi Schmied
Druck: Druckerei Schaffarzyk

Das Informationsblatt "Cariner Landbote" erscheint vierteljährlich und wird kostenfrei an alle Haushalte der Gemeinde Carinerland verteilt. Das Redaktionsteam arbeitet ehrenamtlich und ist für Beiträge dankbar.

Die Gemeindevertretung

Werte Einwohner, werte Leser,

schon wieder ist es so weit, das Jahr 2013 nähert sich dem Ende. Jetzt ist die Zeit, in der jeder von uns das Jahr noch einmal Revue passieren lässt.

Die schöne, ruhige Adventszeit hat lange begonnen. Etwas Stress gehört natürlich auch zur Vorweihnachtszeit. Weihnachtsgeschenke, das gute Essen, all das muss besorgt werden. Aber das ist ja positiver Stress. Wir wollen ja schließlich alle ein schönes Weihnachtsfest haben. Nicht so schön kann der Stress auf Arbeit sein. Baustellen müssen fertig werden, alles muss winterfest gemacht werden. Büros arbeiten an den Jahresabschlüssen und die Planungen für das neue Jahr werden erstellt. So auch in unserer Gemeinde.

Der Haushaltsplan für 2014 wurde aufgestellt und beschlossen, so dass wir gleich im neuen Jahr handlungsfähig sind. Wir werden, auch wie im letzten Jahr, keine neuen Projekte hervorzaubern. Nein, es geht nunmehr wieder darum, dass das, was wir uns geschaffen haben, zu erhalten ist. Ich denke da an die Erweiterung von Spielplätzen, an Sanierungs- und Ausbesserungsarbeiten von Straßen und Wegen, an den Erhalt und die Aufwertung unserer Gemeindehäuser, an weitere Ausrüstung des Bauhofes und der Feuerwehr mit Technik und mit Sachen, welche der öffentlichen Sicherheit, aber auch deren Sicherheit dienen. Natürlich wollen wir auch das kulturelle Leben weiter erhalten und stärken. Und, und, und. Besonders ist hier die Erneuerung des Fußbodenbelages im Gemeindehaus Krempin zu nennen.

Als kultureller Höhepunkt ist das 10jährige Bestehen der Gemeinde Carinerland und natürlich auch der Feuerwehr Carinerland zu nennen. Also, Sie sehen, es gibt wieder einiges zu tun.

Finanzielle Sicherheit ist uns sehr, sehr wichtig. In dem Haushaltsjahr 2014 haben wir im Plan ein Minus von ca. 50000 Euro zu verzeichnen. Wir gleichen es durch unsere Rücklagen aus. Und die werden kleiner und kleiner. Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes stellen wir jedes Jahr fest, dass immer wiederkehrende Ausgaben wie Kreisumlage, Amtsumlage und Schullastenausgleichszahlungen immer höher werden. Und andere finanzielle Mittel gekürzt werden. Erschreckend. Und dieses wird in den nächsten Jahren mit Sicherheit nicht anders.



Als weiterer Schwerpunkt kann man im nächsten Jahr die Kommunalwahl bezeichnen. Es muss ein neuer Gemeinderat und auch ein neuer Bürgermeister gewählt werden. Interessenten können sich gerne bei mir oder bei den in den einzelnen Orten zuständigen Wählergemeinschaften melden.

Wenn ich nun noch einmal für mich das Jahr Revue passieren lasse, dann muss ich sagen, dass wir die Aufgaben, die wir uns vorgenommen haben, doch fast alle erledigt haben. Einiges musste auf der Strecke bleiben oder es kam anders, als wir es uns dachten. Aber so ist es nun mal in den laufenden Geschäften.

Ich bin davon überzeugt, dass sich unsere Gemeinde sehen lassen kann. Für Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und kulturelles Leben und, und, und ist gesorgt. Sicherlich gibt es noch viele 100 Dinge, die man anders und auch besser machen kann. Es gibt aber auch Probleme die wir gerne lösen würden, aber leider nicht können. Als Beispiel kann ich da nur den KFL-Stützpunkt und die weitere Errichtung von Windkraftanlagen nennen. Wir versuchen, da auch in allen Bereichen unser Bestes zu geben und würden uns sehr freuen, wenn Sie uns mit Ihren hilfreichen Anregungen und Tipps noch mehr zur Seite stehen würden.

Nun genug der großen Worte. Ich möchte mich zum Jahresende noch einmal bei all denen, die aktiv zum guten Gemeindeleben beigetragen haben und uns in jeglicher Form bei der Gemeindegarbeit unterstützt haben ganz, ganz recht herzlich bedanken.

Besonderer Dank gilt den Gemeindegarbeitern für ihre geleistete Arbeit.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein schönes, besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Für das Jahr 2014 wünsche ich allen alles alles erdenklich Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Ihre Bürgermeisterin
Heike Chrzan-Schmidt

Informationen zum Winterdienst 2013 - 2014



Wir als Gemeinde sind nur an gefährlichen und verkehrsbedeutenden Stellen verpflichtet, Winterdienst zu leisten. Wir sind bemüht, unseren Bürgern ein vernünftiges Fortkommen auf den winterlichen Straßen zu ermöglichen. Die meisten Bewohner sind auf freie Straßen angewiesen, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen.

Grundsätzlich gilt jedoch, dass kein Anspruch auf sommerliche Straßenverhältnisse besteht. Es kann auch einmal glatt oder nicht bis auf den Asphalt geräumt sein. In unserer Gemeinde werden, wie in den vergangenen Jahren, folgende Straßen, die bei Verwehungen absolut nicht frei zu halten sind, nicht bzw. später geräumt:

- Weg Kamin – Neu Karin
- Plattenweg Alt Karin am See bis Gemarkungsgrenze
- Bolländer Weg / teilweise



Mit der vorhandenen Technik lässt sich nicht verhindern, dass die Zufahrten zugeschoben werden, da der Schnee nur zur Seite geräumt wird.

Schlechte Straße ist Sicherheitsrisiko

In ihrer Ausgabe vom 12. Dezember 2013 berichtete die Ostsee-Zeitung über den katastrophalen Zustand der Kreisstraße, die durch Krempin führt. Auch auf der letzten Ortsbeiratssitzung wurde dies heftig kritisiert. Ein sicheres Befahren der Straße ist nicht mehr möglich. Schlaglöcher und ausgebrochene Ränder lassen einen ungehinderten Verkehrsfluss kaum zu. Im Gegenverkehr dürfen sich zwei Fahrzeuge nicht begegnen; ein Ausweichen ist auf vielen Abschnitten unmöglich. Da auch der Schulbus diese Strecke befährt, fragen wir uns, ob erst ein schweres Unglück mit hohen Sachschäden, Verletzten oder gar Toten geschehen muss, damit die Verantwortlichen aufgerüttelt und sich ihrer Pflicht bewusst werden.



Und noch zwei Bitten der Winterdienstleister:

1. Da der Schnee alles zudeckt, werden die anliegenden Grundstückseigentümer gebeten, die zum Schutze des Grüns abgelegten Steine zwischen Garten und Fahrbahn zu entfernen. Der Mindestabstand sollte 1 m betragen und auf dem eigenen Grundstück sein. Im vergangenen Winter ist ein Schiebeschild dadurch stark beschädigt worden. Für solche Schäden haftet der Verursacher.

2. Nach der Vegetationsperiode ist der Rückschnitt der Bäume und Sträucher an der Grundstücksgrenze unbedingt erforderlich, weil die Maschinen größer geworden sind. Auch hier haftet der Verursacher. Doch soweit muss es erst gar nicht kommen.

Die Abfuhr der Abfalltonnen konnte im vergangenen Winter an bestimmten Sackgassenstraßen nicht mehr gewährleistet werden. In diesen Fällen werden wir versuchen, geeignete Stellplätze freizuhalten, um die Tonnen am Abfuhrtag bereitstellen zu können. Die Gemeindearbeiter waren und sind Ihnen guten Ansprechpartner. Zusammen mit den Bürgermeistern wird es vernünftige Lösungen geben.

Und hier noch eine Bitte von mir:

Denken Sie auch an Ihre Streu- und Räumpflicht im öffentlichen Bereich. Danke!

Ihre Bürgermeisterin Heike Chrzan-Schmidt



In einem offenen Brief, der allen Haushalten in Krempin vorgelegt wird, wollen sich die Krempiner Bürger an die zuständige Straßenmeisterei wenden. Jeder von uns trägt aber auch eine Eigenverantwortung für die Verkehrssicherheit. So sollte es gerade in der dunklen Jahreszeit eine Selbstverständlichkeit sein, dass insbesondere die Kinder mit gut ausgerüsteten Fahrrädern unterwegs sind.

*Heidi Schmied/
Hanko Stimmer*

Der neue Kalender 2014 ist da!

Liebe Bürger der Gemeinde Carinerland,

Zusammen mit dem Cariner Landboten erhalten Sie erstmalig einen von der Gemeinde erstellten illustrierten Jahreskalender für 2014. Die einzelnen Monatsblätter sollen von dem vielfältigen Leben in unserer Gemeinde und von der diskreten Schönheit der Landschaft in unserem Territorium berichten. Die Gemeinde hofft, dass sich diese Kalenderedition zu einer Tradition entwickelt und viele Bürger sich durch ihre Mitarbeit in Form von Zurverfügungstellung von Fotos (auch in schwarz/ weiß) und anderen Dokumenten in die Gestaltung der zukünftigen Kalender mit einbringen. Selbstverständlich werden die Herkunft der Bilder und Dokumente mit veröffentlicht und die Materialien auf Wunsch zurückgegeben. Für die folgenden Jahre haben wir uns vorgenommen, die Kalender jeweils nach Themen zu erstellen.

Solche Themen könnten sein:

- historische und gegenwärtige Ereignisse, Jubiläen, Jahrestage

- bemerkenswerte Bauten und Gebäude
- Tiere unseres Territoriums (Nutztiere sowohl intensiv als auch extensiv, Wildtiere, Vögel, Heimtiere)
- seltene und besonders attraktive Pflanzen
- aktive Mitbürger bei ihrer gesellschaftlich so wertvollen Gemeinwohltätigkeit

Sicher gibt es noch vielmehr solche Themenvorschläge und jeder kann schon ab Neujahr beginnen, für einzelne oder mehrere Themen Material zu sammeln. Im Landboten des 3. Quartals 2014 werden wir zu dem dann ausgewählten Thema für das nächste Jahr aufrufen.

In der Hoffnung, dass wir mit der Kalenderausgabe 2014 bei den Bürgern auf Zustimmung stoßen (auch wenn der Kalender den oben angegebenen Themen noch nicht so richtig entspricht) und eine breite Unterstützung bei der Mitgestaltung entfachen können, möchte ich mich insbesondere bei A. Bohnit und der kurzfristig aktivierten „Fotospenden“ für die Kreation des „Werkes“ 2014 bedanken und freue mich schon auf den Kalender 2015.

Heiko Zepperitz

Das Backhaus in Kremplin im Winter



Auf der Gemeinde

Fackelumzug im Carinerland

Für den 26. Oktober 2013 hatten die Freiwillige Feuerwehr des Carinerlandes und der Kultur- und Sozialausschuss der Gemeinde den jährlichen Fackelumzug organisiert.

Sammelpunkt war die Buswendeschleife in Ravensberg. Natürlich mit Fackeln bestückt ging es dann, von einer Feuerwehr der Gemeinde abgesichert, zum Feuerwehrhaus in Ravensberg.

Dort war schon an alles gedacht, Glühwein, Früchtetee, Bier und frisch Gegrilltes. Für jedes Kind gab es eine Gratisbratwurst. Die Gemeinde sponserte so für 70 Kinder. Ein großes Lagerfeuer vor dem Feuerwehrhaus loderte vor sich hin und es gab ein fröhliches Hallo bei Groß und Klein.

Ein kurzes, gelungenes Fest bei schönem Herbstwetter. Besser geht es eigentlich nicht.

Im kommenden Jahr gibt es wieder einen Fackelumzug, dann allerdings mit Musik, schlägt die Gemeindevertretung vor. *Gudrun Nebauer*



Adventsnachmittag im Carinerland



Tradition? Ja, ein bisschen kann man schon davon sprechen. Das 9. Mal war es soweit.

Am 1. Dezember 2013 um 14.00 Uhr sang der Volksliederchor Kamin-Moitin Chor in der Kirche von Alt Karin. Ein besinnliches weihnachtliches Programm stimmte die vielen Besucher weihnachtlich ein.

In Gemeindehaus von Alt Karin war alles bestens vorbereitet. Weihnachtliche Kaffeetafeln im oberen Bereich des Gemeindehauses. Die Alt Kariner „Montagsfrauen“ hatten wunderschöne Weihnachtstorten gebacken. Das gesamte Gemeindehaus strahlte in weihnachtlichem Dekor.

Glühwein, Rauchwurst, Räucherfisch, viel Selbstgemachtes, z.B. Leberwurst und Sauerfleisch - es konnte probiert und gekauft werden. Selbstgestricktes, Selbstgebasteltes und frischgebackene Waffeln. Wir denken und hoffen, dass an alles gedacht wurde. Eine weihnachtliche Bastelstube brachte den Kindern viel Freude und den Bastelfeuten viele Fans. Viele, viele Helfer, allen voran unsere Gemeindemitarbeiter, viel investierte Zeit und Elan aller Mitmacher trugen zum Gelingen diese Adventssonntags bei.

Danke an alle ! *Gudrun Nebauer*
P.S.: Nächstes Jahr wieder? Natürlich, oder !!



Alle Jahre wieder...

...werden wir von unserer Gemeindevertretung zur Seniorenweihnachtsfeier des Carinerlandes in das Gemeindehaus nach Krempin eingeladen. Wie häufig in diesem Jahr, regnete es auch an diesem Tag, am Mittwoch, den 07.12.2011. Vielleicht lag es an diesem Schietwetter oder es waren andere außergewöhnliche Umstände, die viele davon abgehalten haben, die Weihnachtsfeier zu besuchen.

Insgesamt etwa 60 Senioren waren dem Ruf des Kulturausschusses der Gemeinde gefolgt und hatten sich um 14.30 Uhr im weihnachtlich geschmückten Saal eingefunden. Unsere Gastgeberinnen, Frau Heike Chrzan-Schmidt, Frau Heike Dassow und einige Seniorenbetreuerinnen standen am Eingang des Saales und begrüßten jeden Gast mit freundlichen Worten und mit einem Gläschen Sekt.

Die Tische waren liebevoll mit Tannenzweigen, Mandarinen, Nüssen, brennenden Kerzen und Kuchentellern dekoriert. Für jeden Gast stand ein Teller mit einem Stück Torte bereit. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von unserer Bürgermeisterin mit dem anschließenden Versuch, alle Anwesenden zum Singen eines Weihnachtsliedes zu bewegen, wurde der Kaffee serviert und jeder ließ es sich schmecken.

Nachdem sich alle mit Torte, Kuchen und Kaffee gesättigt hatten, erschienen „Theo's Spatzen“ aus Ravensberg. Einige der Kinder hatten lustige Kostüme an. Besonders die kleinen Schneeflöckchen kamen gut an. In lustigen Liedern und Gedichten wurde das ganze Jahr betrachtet. Für den mutigen Auftritt vor den vielen Leuten ernteten die Lütten mit ihrer Betreuerin anhaltenden Beifall von den Zuhörern. Darauf hatte sich auch der Weihnachtsmann eingefunden und die Kleinen für die Mühen belohnt. Schön war es auch, dass die Kinder auch an der Kaffeetafel saßen. So war es doch eigentlich keine Senioren- sondern eine Gemeindegemeinschaftsfeier.

Zwischenzeitlich bereitete sich der Volksliederchor Kamin Moitin auf seinen Auftritt vor, um danach mit Liedern und Gedichten zur Advents- und Weihnachtszeit die Anwesenden auf die christlichen Feiertage einzustimmen. Die Bürgermeisterin ließ es sich nicht nehmen, dem Chor für die Darbietung zu danken und dem Chorleiter, Herrn Grafendorf einen Blumenstrauß zu überreichen.





Peter Hameister sorgte mit seiner Disco-Anlage für die musikalische Untermalung des Nachmittags. Doch bevor er die Gäste zu einem Tänzchen einladen konnte, wurden die Betreuerinnen der Senioren aus den Dörfern und die Helferinnen zum Tannenbaum gerufen; sie erhielten von Frau Chrzan-Schmidt eine Rose und ein kleines Überraschungsgeschenk als Dankeschön für die Arbeit im Dienste des Gemeinwohls. Auch alle Senioren wurden von den fleißigen Helferinnen des Weihnachtsmannes mit einem mit Engeln verzierten Kaffeepott, der mit Leckereien gefüllt war, beschenkt.



Nach Beendigung der Prozedur der Danksagung und des Beschenktwerdens ließ Peter Tanzmusik aus vergangenen Zeiten ertönen und es wagten sich einige Paare auf die Tanzfläche des Festsaaes. Das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern - obwohl es durch ausgelegte Liedertexte auf allen Tischen gut vorbereitet war - kam nicht in Schwung. Hier fehlte es offenbar an einem lautstarken Vorsänger mit einem Akkordeon, um alle in Gesangsstimmung zu bringen.

Trotzdem war es eine gelungene Seniorenweihnachtsfeier, die liebevoll vorbereitet und durchgeführt wurde.



Hierfür verdient die Leiterin des Kulturausschusses, Frau Heike Dassow mit ihren Helferinnen unseren besonderen Dank.

M. Utech



Geschichte & Geschichten

Unter dieser Rubrik haben wir in der Winterausgabe 2012 einen Bericht von Harald Nielsen aus Moitin über Walli veröffentlicht. Walli hat nun ihre Geschichte auch einer Korrespondentin der Weißrussischen Zeitung „Gomelskaja Prawda“ erzählt. Im Mai 2013 erschien in der genannten Zeitung ein Artikel. Die Übersetzung wurde von der Nichte von Harald Nielsen vorgenommen.

Diese Geschichte hat ihr 70jähriges Jubiläum. Und geschrieben hat sie das Leben selbst.

April 1943: Die Gegend Bragaschina wird von Hitlertruppen okkupiert. Viele andere junge Leute wie Walentina Meleschko konnten ihrem schrecklichen Schicksal nicht entgehen - sie wurden nach Deutschland verschleppt. Und so kam die 16jährige nach Moitin, einem Dorf weit weg von ihrer Heimat. Zunächst musste sie auf dem Bauernhof der Gutsbesitzer Ferdinand und Margarete Nielsen arbeiten. Walli war besonders fleißig, ordentlich und genau und so durfte Walli (so nannten die Gutsleute Walentina) bald im Haushalt arbeiten - saubermachen, waschen... Beeinflusst von der Propaganda des Naziregimes glaubten die Eheleute F. und M. Nielsen nicht, dass die Rote Armee schon an der deutschen Grenze war. Ihren Kindern Helmgrid, Magarete und Harald erklärten sie, dass es nur „Gewitter“ sei. Als dann am 5. Mai die russischen Soldaten auftauchten, war das für die Familie, wie für viele andere Deutsche, ein totaler Schock.

Die Hausherrin bat Walli, doch bei ihnen zu bleiben, doch sie hatte große Sehnsucht nach ihrer Familie. Diese hatte Hunger und Kälte in einer Erdhütte überlebt, denn das Dorf war niedergebrannt worden. Walentina war das Herz schwer. Bitterkeit und Schmerz fühlte sie für das Schicksal ihrer Lieben - doch da war auch die Erinnerung an das gemeinsame Leben mit der deutschen Familie.

Die Jahre vergingen, die Wunden verheilten, das Land entwickelte sich. Aber Walentina Trifonowa, heute Großmutter von 5 Enkeln, kann die Vergangenheit nicht vergessen. Immer wieder denkt sie an die deutsche Familie und die Kinder Helmgrid, Magarete und Harald Nielsen. Was ist aus ihnen geworden?

Ein zweites Mal schlug dann für Walli das Schicksal zu - Tschernobyl - die atomare Katastrophe. Sie musste ihr Dorf Bobowitsch verlassen und zog zu ihren Töchtern nach Gomel.



Im Jahre 2010 durfte dann die Enkelin Svetlana zur Erholung nach Deutschland fahren. Und die Großmutter hatte eine Bitte: Finde die Familie Nelsen. Die Gasteltern waren Russlanddeutsche aus Kasachstan. Eine Tochter von Walli telefonierte mit der Familie und bat darum, die Telefonnummer von Harald Nielsen herauszufinden. Über Internet tauschte man Details über die Familie aus, z.B. dass der Hund der Familie „Strolch“ hieß. Die Suche war erfolgreich: Man fand Harald Nielsen! Er gab die Telefonnummer und Adresse weiter an seine Schwester Helmgrid, denn diese hat eine Tochter Ulrike, die Russischlehrerin ist.

So schließt sich der Kreis von der Vergangenheit mit der Gegenwart. Es begann ein reger Briefwechsel, man telefonierte miteinander.

So erfuhr die deutsche Familie, dass Walli nach dem Krieg als Köchin in einem Dorfkrankenhaus gearbeitet hat, später sogar als Sanitäterin. Sie hat zwei prächtige Töchter und Enkel. Man versteht sich gut. Aber das Alter fordert seinen Tribut - je älter Walentina wird, je schwächer wird ihre Gesundheit. Vor kurzem brach sie sich ein Bein. Und so wohnt sie jetzt bei ihrer Tochter in Gomel. Vor kurzem erhielt Walli wieder einen Brief. In dem Umschlag war aber nicht nur ein Brief, sondern auch ein Zeitungsartikel, übersetzt von Ulrike. Der Onkel Harald hatte ihn für die lokale Zeitung geschrieben. Und seine Nichte Ulrike ist der Meinung, dass es sehr wichtig ist, dass auch die junge Generation solche Geschichten, die das Leben schreibt, erfahren sollte. Im Ortsregister von Moitin hat Harald Nielsen folgenden Eintrag gefunden:

„Walentina Meschenko, geb. 25.08.1925, in Moitin angekommen 12.04.1943“

Möge die Geschichte dieser Frau - ihrer Jugend - unserer neuen Generation zeigen, wie wichtig die Menschlichkeit ist.

Tamara Kruschenko

Leserzuschriften

Nach vielen Jahren Wartezeit endlich wieder Störche in Neu Karin

Seit 1991 die alte Freileitung zu unserem Hausanschluss durch ein Erdkabel ersetzt wurde, steht der Betonmast frei und wurde von uns mit einer Nisthilfe versehen. Mit viel Mühe und langen Leitern bastelten wir auf das Stahlgerüst ein kuscheliges Nest, was über die Jahre immer mal wieder geflickt und mit neuem Reisig bestückt wurde. Außer den Spatzen und hin und wieder „durchreisenden“ Störchen nahm jedoch kaum ein Vogel von dieser Gelegenheit Notiz. Erst 22 Jahre später - alle Kinderwünsche sind bei uns bereits erfüllt - am 21.04.2013 hat sich endlich ein Storchenpaar bei uns niedergelassen, das Nest als gute Grundlage befunden und drei kerngesunde Storchkinder ausgebrütet. Anfang Juni kam der „Storchenvater“ der Region Doberan mit Gefolge und Hubsteiger zum Beringen.

Es war für uns sehr erstaunlich zu beobachten, wie schnell diese Vogelkinder wachsen und welche Futtermengen die Altvögel herbei schleppen müssen. Auch die ersten Flugversuche waren wunderbar zu beobachten. Am Ende hatten wir drei „Schafe“ mehr auf unserer Koppel zu laufen oder besser zu schreiten... Die Jungvögel waren unterschiedlich groß, lange war nicht sicher, ob das kleinste es überhaupt schaffen würde. Mitte August verschwand dann plötzlich der kräftigste Jungstorch und kam auch am Abend nicht mehr zurück. Wir erfuhren, dass sich jedes Jungtier, sowie es einigermaßen sicher fliegen



kann, das Nest verlässt, um sich mit anderen, fremden Jungstörchen zusammenzuschließen und nach einigen Wochen gen Süden auf den Weg zu machen. Völlig unabhängig von den Eltern und Geschwistern. Nachdem sich am 21.08.2013 auch der letzte Jungvogel auf den Weg gemacht hatte, kamen die Alten nur noch wenige Male zum übernachten auf unseren Hof, ehe auch sie sich auf den beschwerlichen und langen Weg über Bosphorus, Nildelta und Sudan gen südliches Afrika aufmachten. Wir hoffen sehr, dass sich unsere neuen Obermieter auch 2014 wieder in Neu Karin einfinden werden. Denn Störche sind nicht etwa monogam, sie sind lediglich nesttreu!



Annika und Eckhard Meyer, Neu Karin

Alt Karin - eine Station auf dem Weg nach Spanien



Seit etwa fünfzehn Jahren pilgern viele Menschen unterschiedlichen Alters auf der Via Regia zur spanischen Wallfahrtskirche in Santiago de Compostela.

Diese Kirche, so berichtet die Legende, ist die Grab-
lege des heiligen Apostels Jacobus.

Via Regia bezeichnet einen der zahlreichen Pilger-
wege in Deutschland der seinen Anfang im Baltikum
hat und sich von Ost nach West durch die nördlichen
Bundesländer windet. Er ist mit einem blauen Hin-
weisschild und einer gelb stilisierten Jacobsmuschel
markiert.

Eine Station auf diesem Weg ist die Pilgerherberge
auf dem ehemaligen Pfarrhof in Alt Karin.

In den Jahren nach der deutschen Wiedervereinigung
hat der Pilgerweg besonders durch die Bemühungen
eines Rostocker Fördervereins eine Renaissance
erlebt.

Die Zahl der Pilger ist mit dem Jahr seiner Wieder-
belebung stetig gestiegen, mittlerweile sind es acht-
zig bis einhundert Junge oder Ältere, Männer oder
Frauen im Jahr, die sich meist in den wärmeren
Jahreszeiten auf den Weg machen. Ihre Motive, diese
doch gewisse körperliche Anstrengung auf sich zu
nehmen, sind sehr unterschiedlich. Nicht alle sind
aus rein religiösen Gründen unterwegs. Die meisten
aber suchen auf dem Weg durch die beruhigende
Landschaft auch den Weg zurück zu sich selbst.

Beim schweigenden Gehen ordnen sich die Gedan-
ken und der innere Blick richtet sich auf das Wesent-
liche. Auch das Erlebnis der Gemeinschaft mit
Gleichgesinnten ist vielen Pilger wichtig.

Oft hören wir doch ein Staunen über unsere schöne
Landschaft, die viele Fremde so nicht vermutet ha-
ben. Nach langem, schweigendem Tagesmarsch mit
etlichem Gepäck ist dann doch vielfach das Bedürf-
nis nach einem Gespräch zu verspüren. Dann sind
die Herbergsleute gefragt. Wir lernten auf diese
Weise in unserem kleinen Dorf Menschen aus vielen
Ländern Europas kennen, die ihre Geschichte erzähl-
ten oder sich nach unserem Leben erkundigten.



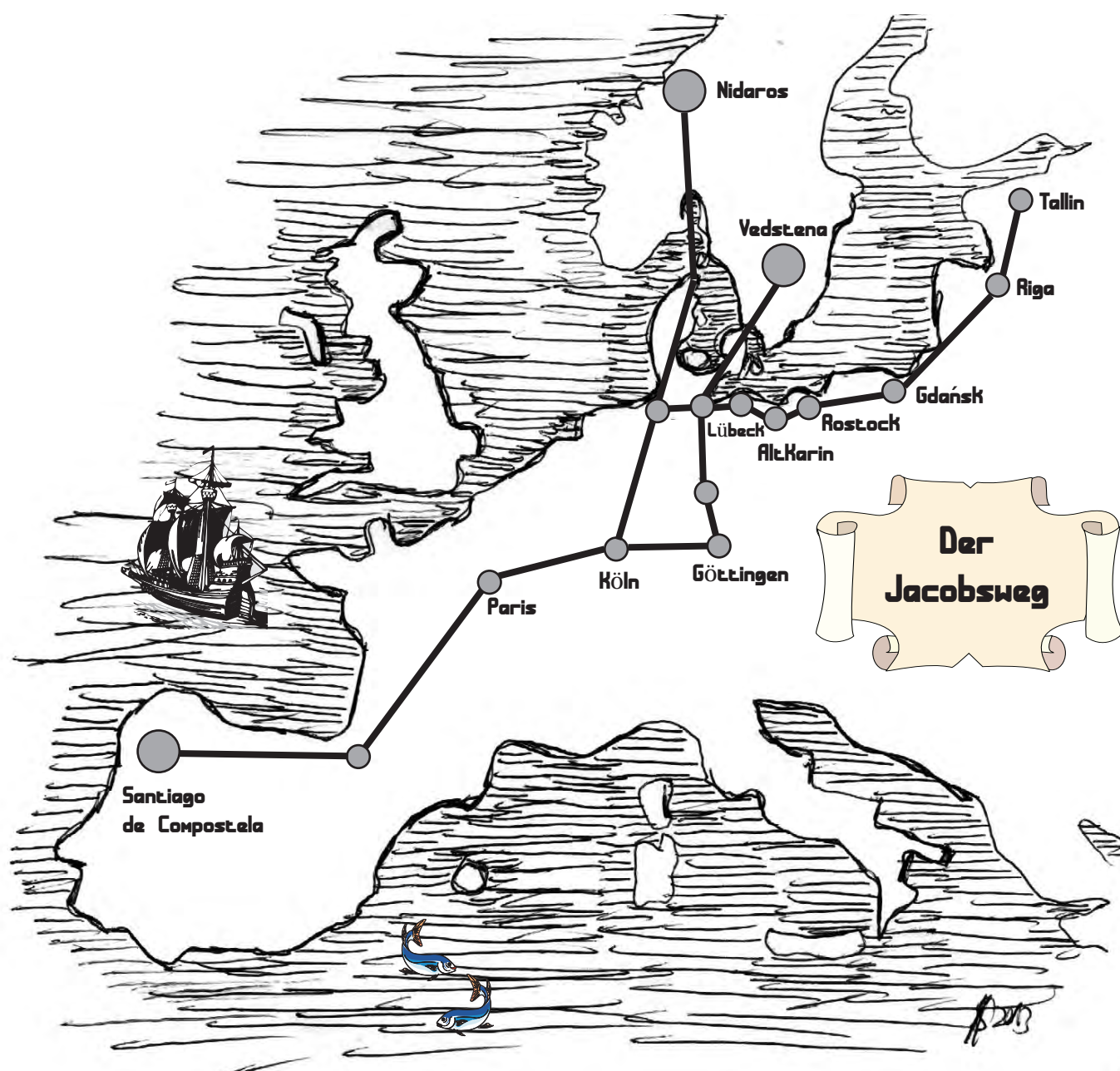
*Bereits im Mittelalter konnte man an allen Pilger-
zielen die Jacobsmuschel erwerben. Sie sollte den
Pilger auch in der Heimat noch beschützen. Heute
dient das Muschelsymbol der Kennzeichnung des
Jakobsweges.*

Jeder Pilger führt einen Pilgerausweis mit sich, in
dem er sich von den Herbergsleuten die Übernach-
tung belegen lässt. Da wird man dann schon stolz,
neben den großen Pilgerzentren wie Osnabrück,
Würzburg, Avignon oder Barcelona den Stempel von
Alt Karin zu setzen. Mit dem vollständig abgestem-
pelten Ausweis kann der Pilger am Zielort in
Santiago de Compostela ein Zeugnis seiner Pilger-
wallfahrt erhalten. Da der Weg in der Regel mehrere
tausend Kilometer lang ist, teilen ihn die meisten in
Jahresetappen, die in der Summe eine Pilgerwan-
derung durch Europa ergeben.

Die Bezeichnung Wanderung hören Pilger gar nicht
gerne, denn Pilgern ist Gehen im Geiste, also auch
mit dem Anspruch, seiner Seele etwas Gutes zu tun.

Wenn Sie also im nächsten Jahr Menschen mit
Rucksack und Pilgerstab durch unsere Dörfer gehen
sehen, wünschen Sie einen guten Weg, denn es
könnten Pilger sein.

Bärbel und Hartmut Schenke, Alt Karin



Kleine Anekdote

Wenn die Pilger von Alt Karin zu ihrer nächsten Station wollen, kommen sie durch Krempin und gehen direkt am Backofen vorbei. So auch zwei Pilgerfrauen, die im letzten Frühjahr bei mir anklopfen. Der starke Wind und Regen von vorn hatte ihre Gesichter gerötet. Ich bat beide herein und bewirtete sie mit heißem Tee und Pflaumenmusstullen. Es entwickelte sich ein angeregtes Gespräch. Später schulterten sie ihr schweres Gepäck und griffen nach ihren Wanderstöcken.



Zum Abschied gab ich beiden ein kleines selbstgefertigtes Keramikfischchen. Sie bedanken sich sehr und zogen bei immer noch sehr schlechtem Wetter weiter. Nach einer guten Stunde standen beide Frauen wieder vor meiner Tür. Auf meine erstaunte Frage sagten sie, sie seien schon fast in Neubukow gewesen und hätten den ganzen Weg überlegt, ob sie nicht doch noch zwei von den Fischchen und ein Glas Pflaumenmus hätten mitnehmen sollen. Schließlich seien sie umgekehrt und nach Krempin zurückgegangen. Ich schenkte beiden die Gaben und wünschte ihnen einen guten Weg.

H. Schmied

Zür Große und Kleine

Oh, es riecht gut...

...oh, es riecht fein! Die kleine Svea aus Moitin ist ganz konzentriert bei der Weihnachtsbäckerei. Die Kekse sind alle etwas geworden und schmecken prima!

Ma. Ka.



Ein schönes Lied zum Vorsingen!

O Tannenbaum

O Tannenbaum, o Tannenbaum
wie grün sind deine Blätter.
Du grünst nicht nur zur Sommerzeit,
nein, auch im Winter, wenn es schneit.
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie treu sind deine Blätter!

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
ein Baum von dir mich hoch erfreut!
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
dein Kleid will mich was lehren:
Die Hoffnung und Beständigkeit
gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit.
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
das soll dein Kleid mich lehren!



Liebe Kinder!

Ich bin der weiße kalte Mann
der Wärme gar nicht
leiden kann.

Mit bunten Stiften und viel Freud'
malt mich nur an, gleich hier und heut'!



Weißt du es?

- Er bringt euch am 24.12. Geschenke!
- Es ist ein Tier, hat eine rote Nase und ist ein Helfer des Weihnachtsmann!
- Er ist weiß, kommt immer im Winter und er ist kalt!
- Ihr schmückt ihn bunt, er ist grün und verliert keine Nadel im Winter!
- Er wird aus Schnee gebaut!

Weihnachtsmann, Rudolf das Rentier, Schnee, Tannenbaum, Schneemann

